

**Zeitschrift:** Jahresbericht / Schweizerisches Landesmuseum Zürich  
**Band:** 2 (1893)

**Rubrik:** Anderweitige Vermehrung der Sammlungen

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 08.11.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Anderweitige Vermehrung der Sammlungen.

Ausser der direkten Vermehrung durch Geschenke und Einkäufe haben die Sammlungen des Landesmuseums in dem Berichtsjahre folgende Bereicherungen erfahren:

In den Tagen vom 10 — 22. März wurden von Herrn Privatdocent Dr. E. A. Stückelberg im Auftrage der Direktion in dem Garten des neuen evangelischen Pfarrhauses in Baden Nachgrabungen nach *römischen Altertümern* vorgenommen, worüber ein ausführlicher Fundbericht im „Anzeiger“ für 1893 enthalten ist. Es wurden Gegenstände aus Bronze, Eisen, Glas, Bein, Thon und Kupfermünzen, die meisten aus dem ersten Jahrhundert, zu Tage gefördert, welche beweisen, dass man es mit einem Gebäude untergeordneter Bedeutung, was die innern Einrichtungen anbetrifft, zu thun hatte. Ein goldener Damenring mit kleinem, grünem Stein (Intaglio) war das einzige wertvollere Fundstück. Nachgrabungen auf dem gegenüberliegenden Terrain von Hrn. Saft, Besitzer des Grand Hôtel, würden vielleicht ein reichlicheres, wissenschaftliches und materielles Ergebnis liefern.

Das freundnachbarliche Entgegenkommen der Regierung des Kantons Luzern ermöglichte es der Direktion des Landesmuseums, durch Hrn. Franz R. Zimmerlin in Zofingen, der sich vor Jahren als Erster mit den sogenannten *St. Urban-Backsteinen* beschäftigt hat und seine wertvollen Dienste bei dieser Gelegenheit anerbote, in den Mauern einzelner Gebäulichkeiten des ehemaligen Stiftes St. Urban Nachforschungen nach solchen Backsteinen anstellen zu lassen. Das Resultat war (namentlich auch dank der wohlwollenden Unterstützung seitens der Direktion und Verwaltung der Anstalt) ein unerwartet günstiges, indem eine ganze Wagenladung dieser höchst interessanten, mittelalterlichen, mit figürlichen Darstellungen und Ornamenten in Relief verzierten Backsteinen für das Landesmuseum gewonnen werden konnte. Über diese

und andere Unternehmungen und Anstrengungen, die gemacht werden, um die in ihrer Art einzige Industrie der St. Urban- und Zofinger-Backsteine in dem Landesmuseum auf möglichst vollständige Weise zur Anschauung zu bringen, wird der nächste Jahresbericht ausführlichere Angaben enthalten. Die bezüglichen Arbeiten sind gegenwärtig in vollem Gange. Herr Zimmerlin erwirbt sich dabei ein bleibendes Verdienst um das Landesmuseum und um seine Heimat, welch' letztere auf ihre merkwürdige Specialindustrie des 13. und 14. Jahrhunderts stolz sein darf. Die Geschenkliste zeigt, in welch' überraschender Weise überhaupt die Eigentümer solcher Backsteine in Zofingen, Luzern und anderswo dem Landesmuseum die gestellte Aufgabe erleichtern helfen.

Unterm 27. Juli 1893 wurden von der Direktion unmittelbar vor der Überführung der zum Verkauf bestimmten *Sammlungen von Schloss Schwandegg* an Ort und Stelle eine dritte und letzte Auswahl für das Landesmuseum getroffen und folgende Gegenstände reserviert und nach Zürich gebracht:

Zwei Messingbecken, 16. Jahrhundert. — Gewürzmühle, 18. Jahrhundert. — Fahnen spitze, Messing, 18. Jahrhundert. — Ein Stück Ledertapete, 17. Jahrh. — Zwei Abendmahlbecher von Zinn, aus der Kirche von Stammheim, 17. Jahrh. — Schmiedeiserner Leuchterarm, 18. Jahrhundert. — Glasflasche mit Henkel und Zinndeckel, zwei Glasflaschen, kleine Glasflasche, flaches Glasfläschchen, „Glas-hund“ (Trinkgeschirr), dito (von rötlichem Glas), Hängeflasche, Milchglas mit Zinndeckel, sogenannte „Glasfrau“ von braungelbem Glas (Trinkgeschirr), zwei kleine Glasfläschchen; sämtliche Gläser aus dem 18. Jahrhundert. — Winterthurer Fayencekrug, 17. Jahrh. — Zwei blaubemalte Fayencekrüge mit Zinndeckeln, 18. Jahrh. — Silberne Taschenuhr von Spleiss in Schaffhausen, 18. Jahrh. — Grün-glasirte Majolika-Kalenderrahme, 17. Jahrh. — Hellebarde mit durchbrochenem Kreuz und Waffenschmiedmarke, 16. Jahrh. — Sechs geschnitzte Holzstühle (Sideln), 17. und 18. Jahrh., — Grosser Rokoko-Lehnstuhl, 18. Jahrh. — Puppenschränkchen, rot lackiert, 18. Jahrh. — Ölgemälde, Selbstporträt von Angelika Kauffmann. — Acht Bände Merians Topographie. — Zwei Bändchen Zürcher Militärbücher, 1771. — Tischchen mit drei Beinen, 18. Jahrh. — Prospekt der Stadt Zürich, Aquarell von Aschmann, 18. Jahrh. — Glaskiste, enthaltend Pfahlbau-Altertümer aus dem Untersee. — Zwei Bruchstücke eines römischen Fussbodens von Eschenz (Thurgau). — Zwei Stamm bäume der Familie Meyer, genannt „Rosenmeyer“ (Zürich). — Zwei Tuschezeichnungen von Aschmann, die Beschiessung Zürichs darstellend. — Geschnitztes Büffett (Ostschweiz) 17. Jahrh. — Prospekt von Zürich, kolorierter Stich von Ziegler. — Koloriertes Exemplar der Publikation der Wandgemälde in Embrach von Ziegler, 1772. — Ein „Ausgestorbener Adel Zürichs“, Egli, 1865.

An der *Aktion Schwandegg* selbst wurde No. 690, ein doppelthüriger, eingelegter Kleiderschrank, wegen zu geringem Erlös zurückgekauft und für das Landesmuseum behalten.

Der Vorstand der *Zürcher Antiquarischen Gesellschaft*, welch' letztere ihr Verhältnis zu dem Landesmuseum fortwährend in gut eidgenössischer Weise auffasst, beschloss in ihrer Sitzung vom 29. August einstimmig, sich an der Auktion Gubler mit dem Betrage von 7500 Fr. für speciell zürcherische Gegenstände zu beteiligen und die Direktion des Landesmuseums zu beauftragen, unter Zuzug ihres Vorstandsmitgliedes, Hrn. Dr. H. Zeller-Werdmüller, die Ersteigerung zu besorgen. Für das Landesmuseum war dieser generöse Beschluss um so wertvoller, als infolge der vorgerückten Jahreszeit der Kredit für 1893 bis auf ca. 6000 Fr. zusammengeschrumpft und keine Aussicht vorhanden war, aus dem Merianfond einen Zuschuss zu erhalten. Die aus dem Specialkredite der Antiquar. Gesellschaft erworbenen Altertümer bilden die Ergänzung der direkt für das Landesmuseum gemachten Einkäufe, weshalb wir hier das Verzeichnis derselben folgen lassen.

109. Grosse Winterthurer Schüssel mit alleg. Darstellung, 17. Jahrh. — 119. Winterthurer Schüssel, mit lateinischer Inschrift, 17. Jahrhundert. — 125. Winterthurer Wappenplatte (Schweizer), 17. Jahrh. — 379. Ovale Tabatière mit Silberfassung, Züricher Porzellan, 18. Jahrh. — 466. Hoher, geschliffener Glasbecher, mit Wappen Berger, 1593 (Zürich). — 642. Silbervergoldeter Humpen mit Wappen Edlibach, 1662. — 842. Eherne „Spanischsuppen-Schüssel“, 17. Jahrh. — 851. Grosse Standuhr von J. H. Bachofen, Zürich, 18. Jahrh. — 916. Kupferbecher, 16. Jahrh. — 925. Messingene Kalenderrahme mit den Wappen Thomann und Füssli, 1642. — 1095. Grosser, schmiedeiserner Tischleuchter mit den Wappen Orelli-Reutlinger, 1684. — 1174. Hoher, zinnerner Henkelkrug, 1762. — 1204. Gravierte zinnerne Tortenplatte (Zürich), 17. Jahrh. — 1205. Gravierte zinnerne Tortenplatte (Zürich), 17. Jahrh. — 1230. Sechseckiger, gravierter Zinnteller, 1702. — 1294. Viereckiger, gotischer Lederkasten, um 1500. — 1295. Kleines, gotisches Lederkästchen mit den Wappen Landenberg und Schwend, 15. Jahrh. — 1296. Gotisches Lederkästchen, 16. Jahrh. — 1297. Flacher, viereckiger Lederkasten, 16. Jahrh. — 1326. Grosse Schraubflasche in Serpentinsteine mit Zinnmontierung (Zürich), 17. Jahrh. — 1414. Züricher Frauen-Pelzhaube, 17. Jahrh. — 1415. Militärhut der Züricher Schiffscompagnie, Ord. 1813. — 1416. Zürch. Stabsoffiziershut, Ord. 1813. — 1452. Hölzernes, gedrehtes Depeschfutteral, 17. Jahrh. — 1458. Viereckiger, mit Zinn eingelegter Bilderrahmen mit dem Wappen Bräm, 1627 (Zürich). — 1591. Modell eines Küchenschränkchens, 17. Jahrh. — 1593. Schränkchen mit Schieb-

deckel, 1654. — 1606. Grosses, eingelegtes Damenbrett mit Steinen, 18. Jahrh. — 1627. Zürch. Füsilieroffiziers-Rock, Ord. 1813. — 1628. Zürch. Füsilier-Uniformrock eines Gemeinen. — 1629. Uniformrock eines zürch. Infanteristen, Ende 18. Jahrh. — 1631. Uniformrock eines zürch. Artilleristen, Ord. 1813 — 1632. Grenadier-Offiziersrock, Ord. 1813. — 1645. Zürcher Grenadiermütze, 18. Jahrh. — 1661. Reiterstiefel, 17. Jahrh. — 1662. Ein paar Stiefelschäfte für Reiter, 17. Jahrh. — 1711. Römische Lanzenspitze von Dällikon (Zürich). — 1959. Hinterlader-Geschütz mit Namen Lochmann (Zürich) 17. Jahrh. — 1964. Luntenschloss-Gewehr (Entenrohr) mit Wappen Werdmüller, 17. Jahrh. — 2116. Grosses Waidmesser, 16. Jahrh. — 2124. Säbelgehänge von Hirschleder, 17. Jahrh. — 2125. Jagdkoppel eines Hirschfängers, 17. Jahrh. — 2126. Säbelgehänge, 17. Jahrhundert. — 2127. Dito, 17. Jahrh. — 2131. Jagdkoller von Hirschleder, 17. Jahrh. — 2132. Jagdweste von Hirschleder, 17. Jahrh. — 2150. Stulphandschuh von Hirschleder. — 2181. Brustbild des Pfarrers J. J. Breitingen von Casp. Füssli d. A. — 2182. Brustbild von Casp. Hagenbuch. — 2241. Bildnis eines Mannes aus der Familie Locher (Zürich), 1622. — 2242. Brustbild eines Junkers Wellenberg (Zürich), 1610.

Diese Gegenstände werden mit den Sammlungen der Antiquarischen Gesellschaft bei Bezug des Neubaus in den Besitz des Landesmuseums übergehen, wie auch die übrigen, im Laufe des Jahres 1893 von der Gesellschaft aus eigenen Mitteln erworbenen Altertümer, vorwiegend zürcherischer Herkunft, nebst den im Spätherbst durch Herrn Dr. J. Messikommer von Wetzikon im Auftrage der Gesellschaft auf der Pfahlbaustation Storen bei Greifensee ausgegrabenen, der Steinzeit angehörenden Artefakten.

*Der Eidg. Kommission der Gottfried Keller-Stiftung* verdankt das Landesmuseum die oben erwähnten vier Nummern 345, 784, 1614 und 1784 aus der Auktion Spitzer, vier Blätter Handzeichnungen des Medailleurs Hedlinger und Nr. 1337 der Auktion Gubler, ein kleiner gestickter Teppich mit vier Züricher-Wappen von 1579.

Schliesslich ist anzuführen, dass von dem Vorstand des *Eidgenössischen Unteroffiziers-Vereins* die alte Vereinsfahne dem Landesmuseum als Depositum übergeben und der Zeughausdirektion Zürich zur zeitweisen Aufbewahrung eingehändigt wurde. Man darf annehmen, dass nach der Eröffnung des Museums zahlreiche Depositen eingehen werden, wie dies bei auswärtigen Museen der Fall ist.

---

Seit der 1. Stadtrat Zürich dem Landesmuseum vorläufig den zweiten Boden des im Zentrum der Stadt besonders günstig gelegenen „Kaufhauses“ zur Benützung überlassen hat, bietet die *Magazinierung* umfangreicher Gegenstände keine Schwierigkeiten mehr. Die kleinern Altertümer werden der grössern Sicherheit wegen nach wie vor in den allerdings stark überfüllten Räumlichkeiten der Antiquarischen Gesellschaft im Helmhaus deponiert. Ferner sind in Zürich in sieben andern Lokalitäten für das Landesmuseum bestimmte Gegenstände untergebracht, ebenso in dem Bundesgebäude in Bern, den meisten kantonalen Museen und ausserdem in Privathäusern in Bern, Chur, Regensberg, Stans, Stein a Rh. und Zug. Die Assekuranzsumme der seit 1887 dem Bund geschenkten und von ihm gekauften Altertümer beträgt 537,157 Fr. Die Zeit wird lehren, dass diese Kapitalanlage in idcaler, wissenschaftlicher und gewerblicher Hinsicht reichliche Zinsen tragen wird.

Eine wichtige, aber schwierige Aufgabe von Altertumsmuseen ist die *Wiederherstellung von Altertümern* und die *Reproduktion solcher durch Abgiessen oder Kopieren*. Das Landesmuseum wird darauf bedacht sein müssen, diese Arbeiten in Zukunft durch eigene Angestellte ausführen zu lassen, und die hellen und trockenen Keller-Räumlichkeiten des Neubaus sind hiezu wie geschaffen. Diejenigen kantonalen Museen, deren Mittel die Anstellung eines eigenen Konservators nicht erlauben, werden später ihre Altertümer dem Landesmuseum ohne Zweifel gerne zu Konservierungszwecken anvertrauen.